

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

277 (10.10.1890)

Beilage zu Nr. 277 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 10. Oktober 1890.

Großherzogthum Baden.

Stadach, 8. Okt. (Landwirtschaftliche Ausstellung.) Am 11. und 12. Oktober findet hier eine landwirtschaftliche Ausstellung statt, mit deren Vorarbeiten jetzt schon begonnen wird. Da dieses Jahr zu einem solchen Unternehmen nicht günstig ist, so wird voraussichtlich die Beteiligung daran eine recht rege werden. Mit der Ausstellung wird, dem „Landwirth“ zufolge, auch eine Verlosung von landwirtschaftlichen Geräten und Erzeugnissen verbunden werden.

Schoffheim, 8. Okt. (Gustav-Adolf-Vereinsfest.) In unserem Nachbarorte Sasel wurde am letzten Sonntag unter zahlreicher Theilnahme seitens des Publikums das Bezirks-Gustav-Adolf- und Missionsfest abgehalten. Die schön geschmückte Kirche vermodete kaum alle die Zuhörer aufzunehmen. Herr Pfarrer Metzger von Sasel begrüßte die Vereine und hob hervor, daß die Mitglieder der Mission heutigen Tages nicht mehr Sache einzelner Kreise sei, sondern Sache der ganzen Kirche geworden ist. Herr Stadtpfarrer von der Floe hielt die Festpredigt. Nach ihm sprach Johann Herr Missionar Steiner, ein Herr, welcher mehr denn 15 Jahre in Afrika gewirkt hat. In fesselnder Rede gab er Bericht über die Verhältnisse in Afrika, über die Thätigkeit der Missionäre daselbst und über die Erfolge derselben. Wohl ist das Werk ein schwieriges, aber die Früchte sind nicht ausgeblieben. Herr Pfarrer Philipp von Tegernau ernannte hierauf den Rechenschaftsbericht. Derselben ist zu entnehmen, daß sowohl der Gustav-Adolf-Verein wie auch der Missions-Verein in diesem Jahre die höchsten Einnahmen hatten. Von hier aus betheiligte sich der Evana-Kirchendorf am Feste, dessen Vorträge allgemeine Anerkennung fanden.

Vom Bodensee, 8. Okt. (Sparkasse.) — Obstand. — (Sparkasse.) Nach dem Rechenschaftsbericht der Sparkasse Stadach pro 1890 belief sich das Gesamteinkommen der Einleger auf 2 386 240 M. und der dieser Summe entsprechende Reservefond auf 116 812 M. Das reine Vermögen der Sparkasse beträgt 140 433 M. 17 Pf. Rechnet man hiervon den Betrag des Reservefonds ab, so ergibt sich ein Ueberschuß von rethlich 23 621 M. 17 Pf. — Die gelegentlich nach Döll und der rasche Umsatz in allen Oblisorten, welcher auf unsere Märkte wahrzunehmen ist, gibt der seit Jahren in der Gegend mit Eisen gepflegten Oblisorten das ehrenvolle Zeugnis. Die getragenen Zinsen in Stadach wurden theilweise, noch bevor solche den Markt erreicht hatten, auf der Landstraße außerhalb der Stadt verkauft und sehr gut bezahlt. Mostobst galt, und zwar Mostäpfel 8 M. 50 Pf. bis 9 M., Mostbirnen 9 M. 50 Pf. bis 10 M., per 100 Kilo. Der Konsumverein Bodman hat große Dörrkörbe künstlich erworben und einen Theil derselben auf den Stationen Wahlwies und Stabringen zum Export verladen. Auf dem hier den Markt zu überwinden sind die Dörrweise erheblich gestiegen. — In der Dopfenbranche bemerkt man einen lebhaften Geschäftsgang. Die Nachfrage nach gesunder und gut getrockneter Waare ist im Wachsen begriffen und werden an verschiedenen Orten 170, 180 bis 200 M. und darüber per Zentner erzielt.

Herbstnachrichten.

Bruchsal, 7. Okt. Der ausgiebige Regen, welcher diese Nacht über unsere Gegend niedergegangen ist, dürfte wohl von allen Landwirthen freudig begrüßt worden sein. Für die vollständige Ausbildung und Ausreife der Trauben war diese Erregung höchst notwendig und bleibt jetzt nur zu wünschen, daß die Regenwetter nicht zu lange anhält und die Arbeiten der V. Hefe beeinträchtigt.

Vom unteren Breisgau. Ein solch herrliches Späthjahr haben wir schon seit vielen Jahren nicht mehr gehabt. Die günstige warme Witterung hilft den Trauben ungemein auf, sie werden jetzt doch noch weich und trotzdem in vielen Rebhainen kein Rebblat mehr zu sehen, wird man doch die Trauben einigermaßen ausreifen lassen können.

Mühlheim, 8. Okt. Die Herbstausichten gestalten sich in die Weininteressenten werden gebeten, Nachrichten über den Stand des Herbstes und den Ausfall derselben, über geschätztes und gezieltes Resultat, über gelöste Preise u. s. w. baldmöglichst uns zuzukommen zu lassen. Die Redaktion.

Der Obervogt oder der Tag von Reichen.

Nachdruck verboten.
7. Von Lucian Reich. (Fortsetzung.)
„Kommt hinein in's Haus!“ kommandirte Burkhard, „da wollen wir's Näheren verhandeln.“
Er führte sie über die hintere Stiege in's Verdinggemach, das seinem Schützling zum Nachquartier gedient. In der Wohnstube, vor den Weibervölkern und einem Schuster, welcher auf der Erde, d. h. von Kunde zu Kunde ziehend, im Hofe schaffte, wollte er die Verhandlung nicht vor sich gehen lassen.
„Ja hab' euch gesagt,“ nahm er, als sie in die Kammer eingetreten, mit einer gewissen Heiterkeit das Wort, „daß Ihr vor meinem Freund, dem Sohn unsres Landsmanns Albrecht, frei von der Brust weg reden dürft. Er gehört zu uns, verbunden uns mit Leib und Seel.“
„Eure Sache,“ betheuerte Paul, „soll fortan auch die meine sein. Ich gelob' Euch, sie zu halten und zu verfechten unentwegt, ohne allen und jeglichen Zurückhalt.“
„Wir setzen in Euch Vertrauen, junger Herr,“ redete ihn der Wäpser an, „und freuen uns, an Euch 'nen so wackeren, gutgefinnten Bundesgenossen g'wonnen zu haben.“
„Ich hab' gelobt, uns're Sache zu halten und zu verfechten unentwegt!“ trat jetzt der Graubart Schwarzmittel vor ihn hin. „Gut, so nehmet auch das Schwert an mich empfang, Sohn meines vormaligen Dienstherrn, Albrecht vom Wäpser!“ Mit diesen Worten hatte er ein Schwert unter seinem Mantel hervorgehoben. Als Euer braver Vater sich genüthigt g'sehen, über Kopf und Hals aus dem Land zu fliehen, hab' ich aus seiner Interlassenschaft dies Schwert an mich genommen. Ich hab''s g'han, um es dereinst ihm oder einem seines Stamm's und Namens in Tremen wiederum einhändigen zu können. Denn ich, feindtvertrauter Knecht, ich hab' g'wußt, es sei geweiht und verheißt vom Urahn' auf den Enkel. Drum haltet's in Ehren, gebrauch't's für's Recht und zu rächen Euren Vater, der

hieriger Gegend von Tag zu Tag günstiger. Die warme Witterung scheint noch länger Bestand zu haben. Es ist nach allen Umständen anzunehmen, daß die heutige Qualität eine gute wird, auch die Quantität ist in einzelnen Orten weit über einen Mittelherb, im größeren Theil des Bezirks allerdings darunter. Gute Qualität ist für den Weinbauer die Hauptfache. In den letzten Jahren gelang es bekanntlich unseren Landwirthen nicht, trotzdem es wenig Wein gab, ihre Weine abzulesen. Es läme bei guter Qualität auch wieder einmal Geld unter die Leute, und das ist in keiner Gegend des Landes nöthiger als hier.

Reichenau, 8. Okt. Das Herbstfest wird hier im Verlauf nächster Woche seinen Anfang nehmen. Der Stand der Reben und der Trauben ist, laut „N. N.“, ein sehr guter, lagenweise sogar vorzüglicher zu nennen. Durch das ziemlich allgemeine Besprüngen der Reben ist das Abfallen der Blätter verhütet worden. Dieses und die schönen, warmen, zum Reifen der Trauben äußerst günstigen Herbsttage lassen einen, der Qualität nach sehr guten, der Quantität nach mittleren Herbst erwarten.

Literatur.

Ferthes' Handlexikon für evangelische Theologen. Ein Nachschlagewerk für das Gesamtgebiet der wissenschaftlichen und praktischen Theologie. Lieferung 16 und 17 (Karamant-Maroniten). Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1890. Preis: 1 M.

Das Urtheil, das in seltener Uebereinstimmung die wissenschaftliche, die praktisch-theologische und die Tagespresse über Ferthes' Handlexikon gefaßt hat, daß es nämlich in der lexikalischen Literatur geradezu epochemachend sei, bestätigt auch diese neue Doppellieferung wieder. Um einen Begriff von der Vollständigkeit des Werkes zu geben, heben wir nur hervor, daß es 9 Lambert, 20 Lange, 13 Laurentius, 2 Leo, 8 Lesfer, 19 Marie bietet, alles auf's übersichtlichste geordnet, und daß der trefflich orientirte Artikel „Malerei“ allein 133 deutsche, 95 französische, 33 englische, 12 italienische, 19 belgische und holländische und 37 sonstige religiöse Maler der Gegenwart aufzählt, die das Lexikon in Einzelartikeln näher behandelt. Beispiele für die Vielfältigkeit der Gesichtspunkte bieten Lehen, Leiden, Liebe, für die Präzision die Artikel landesherrliche Vererbung, landesfürstliche Gesetze, für die sorgliche Ausführung der Werke eines Verfassers Böhe, Mariano, für reiche Literaturangaben Fulas-Geangelium u. c. Daß auch auf die jüngsten Ereignisse Rücksicht genommen ist, zeigen a. B. die Artikel Lemme und Vint, die bereits die erst vor kurzem erfolgten Berufungen der genannten Professoren melden. Der im voraus angegebene Umfang ist in musterhafter und auf dem Gebiet der theologischen Literatur aufsehenerregend beispielloser Weise inne gehalten worden.

Das Tierleben der Alpenwelt. Naturansichten und Tierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebirge von Friedrich v. Tschudi. Erste, durchgesehene Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. C. S. Keller. Mit Tschudi's Porträt in Stahlstich und 27 Illustrationen von E. Rittermeier und W. Georgy. Preis gebunden 7 M. 50 Pf. In Original-Leinwand 9 M. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Der im Jahre 1886 dahingeschiedene Friedrich v. Tschudi schuf in seinem „Tierleben der Alpenwelt“ eine Fiedere der deutschen Literatur. Der Verfasser vereinigte in seltener Weise eine ungewöhnliche Feinheit der Naturbeobachtung mit einer echt künstlerischen Auffassung seines Gegenstandes, der großartigen Alpenwelt. In klaren und leichten Zügen entwarf er ein unübertroffenes Gesamtbild des schweizerischen Gebirgslebens, und wo er im Detail verweilt, da vermag er mit wunderbarer Treue die lokalen Nuancirungen hervorzuheben. Die Darstellung bewegt sich im Gewande einer edlen Sprache, Tschudi's Buch hat daher überall Anklang gefunden, den erfahrenen Alpenwanderer stets gefesselt und besonders die reifere Jugend begeistert. Es erschien als ein Gebot der Pietät, die Eigenart eines solchen Werkes zu schonen und zu erhalten. Daher ist auch in dieser neuen Auflage die Anordnung des Stoffes unverändert geblieben, denn diese trägt wesentlich zum Reiz des Werkes bei. Die Aenderungen im Texte selbst sind auf das Nothwendigste beschränkt und betreffen nur thatsächliche Dinge. Als Konzeptionen an die Gegenwart dürften sie die Originalität des Tschudi'schen Werkes nicht beeinträchtigen. „Mein Dichteralbum.“ (Vahr, Moriz Schauenburg.) Es ist eine alte schöne Sitte, die namentlich unter unsern jungen Mädchen

noch vielfach im Schwunge ist: Lieblingsdichtungen und -Sprüche eigenhändig in ein Album einzutragen und sich so eine Privat-anthologie zu schaffen. Während aber bisher die dazu verwendeten Albums meist recht geschmacklos waren, bietet sich jetzt in dem Schauenburg'schen „Mein Dichteralbum“ eine würdige Heimstätte für die deutsche Poesie dar, die sicherlich vielfach benutzt werden wird. Zwei stattliche Bände, jeder einzeln käuflich, über 250 Seiten stark und mit 15 künstlerisch ausgeführten Dichterbildnissen geschmückt, laden alle Freundinnen und Freunde der deutschen Muse zum Sammeln ihrer Lieblinge ein. Die Auswahl der dreißig von Erdmann Wagner in München geschaffenen Portraits ist eine sehr glückliche, es sind nicht bloß die größten, sondern auch die in der Gegenwart beliebtesten deutschen Dichter vertreten, außerdem ist für Dichter von minder hoher Bedeutung eine allgemeine Abtheilung vorhanden. Schon die Bilder, denen Weniges dazwischen an die Seite zu stellen, befürworten die Anschaffung des Werkes; aber auch die weitere Ausstattung desselben ist durchaus vornehm, kurz, es ist ein Geschenkwerk allerersten Ranges. Eine ganze Reihe kompetenter Beurtheiler hat sich über das Buch außerordentlich günstig ausgesprochen. Paul Hense schreibt a. B.: „Ich bin überzeugt, daß die glückliche, so ansprechend ausgeführte Idee großen Anklang finden wird.“

Das „Reichs-Kursbuch“ (bearbeitet im Kurzbureau des Reichspostamtes) ist in der neuen Ausgabe für Oktober-November im Verlage von Julius Springer, Berlin, erschienen. Selbstverständlich sind in dieser Ausgabe alle mit Beginn der Giltigkeit der Winterfahrpläne eingetretenen Verkehrsänderungen berücksichtigt; die musterhafte Anordnung des Buches ist allgemein bekannt.

Aus dem Archiv der deutschen Seewarte. XII. Jahrgang, 1889. Herausgegeben von der Direktion der Seewarte, Hamburg 1890. — Der vorliegende Jahrgang bringt außer dem von der Direktion erstatteten zwölften Jahresbericht über die Thätigkeit der deutschen Seewarte für das Jahr 1889 drei wissenschaftliche Abhandlungen. In der ersten legt Dr. W. Schaper die Ergebnisse der von der erdmagnetischen Station zu Lübeck in den Jahren 1885, 1886 und 1887 ausgeführten magnetischen Aufnahme des Küstengebietes zwischen Elbe und Oder dar. In der zweiten erörtert Adol. Schmidt in Gotha die mathematischen Entwicklungen zur allgemeinen Theorie des Erdmagnetismus, während in der dritten Dr. G. Neumayer die Anemometeraufstellungen auf dem Seemannshaus von 1875-1881 und auf dem Westthurm der Seewarte 1881 und weiterhin einer Vergleichung unterzieht.

„Die Kunst für Alle“, herausgegeben von Fr. Pecht (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München) bringt in der ersten Nummer des soeben beginnenden 6. Jahrgangs eine Nachbildung des Bildnisses der Miß Grant von Hubert Herkomer. Das Heft enthält in seinem weiteren illustrativen Theil ausschließlich Werke dieses Malers, darunter solche, die noch nicht veröffentlicht worden sind. Wir nennen das Seitenbild zur Miß Grant „Dame in Schwarz“, das Bild „Legte Musterung“, „Die Entlein“, „Henry M. Stanley“, „Richard Wagner“, „Schwere Zeit“, zahlreiche Skizzen u. s. w. Textlich besonders interessant ist die beigegebene Biographie Herkomers, die den Künstler meist mit eigenen Worten sprechen läßt, dann ein Bericht Dr. Schumanns über die Dresdener internationale Aquarellausstellung, Dichtungen von Arthur Fitger, „Boveretto“, Novelle von Rudolf Drescher, „Personal“ und „Ateliernachrichten“, kurz, illustrativ und textlich ein erkauntlich reicher Inhalt für ein Heft, das 60 Pf. kostet, besonders wenn man die Qualität des Gebotenen in Betracht zieht.

Handel und Verkehr.

Bremen, 8. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.50. Still. — Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 34 1/2, Armour 34.

Wien, 8. Okt. Weizen per Novbr. 19.15, per März 19.35. Roggen per Novbr. 16.75, per März 16.45, Rüböl per 50 kg per Oktober 64.10, per Mai 60.30.

Wien, 8. Okt. Weizen loco per Herbst 7.43 G., 7.45 B., per Frühjahr 1891 7.70 G., 7.72 B. Hafer per Herbst 6.78 G., 6.80 B., per Frühjahr 6.91 G., 6.93 B. Mais per Mai-Juni 5.80 G., 5.82 B.

Antwerpen, 8. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per Oktober 16 7/8.

Herzog Ulrich im Schwabenland gethan“, fiel ironisch lächelnd der Doktor ein.

„Ja, wenn der Vater Christophel's Regiment noch in Händen hätte, dem dürften wir's Vertrauen schenken,“ meinte der Pfeiferjörgle. „Der hat ein Herz g'habt für's gemeine Volk. Man kann's jetzt noch von ältern Leuten hören, wie er oft mit Bauern sich besprochen, weil er glaubte, nur von diesen die Wahrheit zu hören, und wie er seine Bogt und Amtleut vermahnt hab', den Unterthan mit ungewöhnlicher Fron mit zu beladen, und ihn mit der gewöhnlichen wömmöglich zu verschonen oder zum Findentlichten zu halten, so auch mit dem Zins.“

„Das hat sich jetzt geändert,“ warf Burkhard ein. „Der Obervogt Hug würd' sich sonst nicht zu sagen getrauen: wenn er seinem Herrn den Pfennig zum Gulden machen kömmt, würd' er's thun.“

Nach längerem Verhandeln wurde dann beschloffen, ohne Vorwissen der andern Bauernauschüsse nichts zu unternehmen, d. h. die vorgeschlagene Tagung abzulehnen, eine Thalgemeinde einzuberufen und ihr diese Resolution mitzutheilen — selbst auf die Gefahr hin, daß der Obervogt abermals eine Unbotmäßigkeit darin erblicken und gewaltsam einschreiten werde.

„Wie man hört, soll er wieder mal krank darnieder liegen“, bemerkte Wölfl.

„Ja!“ rief der Hannes aus. „Der Schwarze wird mir doch nit in's Handwerk p'fuchen wollen, eh ich mit ihm abg'wehnet! Hätt gute Lust, ich lief ihm gleich in's Haus und turirt ihn mit dem Eisen.“

„s'best' Nezept wär's!“ lachte der Pfeiferjörgle. „Doktor und Apotheker würden damit g'spart.“

„Und ein heilsam' Exempel statuirt“, stimmte Gumpelius bei. Burkhard jedoch wintte ab. „Nicht doch, Brüder! Mit solcher That würden wir der gerechten Sach' nen schlechten Dienst erweisen, den Segnern nur neue Waffen in die Hände geben. Nein! Was noch thut, ist, daß wir uns're Reiben zu verhärteln, die Bedachtflamen und Jaghaften auf uns're Seite zu ziehen suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

durch den Obervogt um Alles 'kommen ist, um Ehr' und Namen, Haus und Vaterland!“

Ueberrastet hatte der junge Mann die Waffe in Empfang genommen, auf deren Klinge der Spruch: Für Recht und Ehre, in alterthümlichen Schriftzügen eingraviert war.

„Bär' ich Kaiser, würd' ich Euch damit zum Ritter schlagen“, versetzte Burkhard.

Paul dankte dem braven Schwarzmittel, dem treuen Diener seines Vaters. „Das Erbthum, durch Eure Treu' mir bewahrt und überliefert, soll nie entweicht, nie einer schlechten Sache dienstbar werden,“ versprach er feierlich, die blanke Waffe erhebend. „Ich schwör' beim Andenken meines Vaters und Allem, was mir werth und heilig ist.“

„Das ist die Sprache eines deutschen Mannes!“ belobte ihn Gumpelius.

„So würd' auch Euer Vater sprechen, wenn er noch in uns'rer Mitte händ“, meinte befridigt der ehliche Schwarzmittel.

„Ihr habt hieumit die Erbschaft angetreten cum omni jure — aber auch mit allen Pflichten, die sie Euch auferlegt,“ glaubte der rechtsgelehrte Doktor hervorzuheben zu müssen. — „Nun weiter!“ Und damit brachte er die Rede auf die Vorgänge der letztverfloffenen Tage, auf des Obervogts gewalthätigen Zugriff, der selbst von der Regierung mißbilligt worden, obgleich man wisse, daß der Markgraf Philipp der Sach' gemeiner Bauernschaft nichts weniger als zugehen sei.

„Das hat sich rausg'stellt beim Handel des Ungelbaltian“, bekräftigte Burkhard, „drum leg ich Euch die Frag' vor: Was ist zu halten von der uns durch den markgräflichen Kanzler angebotenen Theidigung und gütlichen Verhandlung zur Abhör' und Abhilf' uns'rer Klagen und Beschwerden?“

„Nix! Kein Deut geb' ich d'ruf!“ versetzte hitzig der Pfeiferjörgle. „Nix als Zeit gewinnen, uns mit Beschuldigungen hinhalten wollen.“

„Um hinterher mit Schlangen und Kartbaunen, mit Spieß und Schwert den blutrothen Siegel d'ruf zu drücken, wie de'

per Nov.-Dezbr. 16³/₄, per Januar-März 16⁷/₈. Fest. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verzollt, dispon. 82¹/₂ Frsch.
 Paris, 8. Okt. Riböl per Oktober 63.75, per Novbr. 63.75, per Novbr.-Dezbr. 63.75, per Januar-April 63.75. Behauptet. — Spiritus per Oktober 34.75, per Mai-Aug. 38.50. Schwach. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Okt. 36.25, per Jan.-April 36.10. Behauptet. — Mehl, 8 Marqués, per Oktbr. 60.25, per Novbr. 58.25, per Novbr.-Februar 57.50, per Jan.-April 57.25. Fest. — Weizen per Okt. 25.50, per Nov. 25.40, per Novbr.-Februar 25.40, per Jan.-April 25.50. Fest. — Roggen per Okt. 15.75, per Nov. 16.10, per Novbr.-Febr. 16.30, per Jan.-April 16.40. Beh. — Talg 63.50. Wetter: Bedeckt.

Verantwortl. Redakteur: J. S. Joseph Hartmann in Karlsruhe.
Garantie für Reinheit und Ursprung.
 Die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft mit Central-

verwaltung in Frankfurt a. M., deren Kellereien in Berlin, Frankfurt a. M., München und Hamburg der tauflaufenden Kontrolle von Königl. italienischen oenologischen Beamten unterstellt sind, welche den Fein- und Ausguss der Weine zu überwachen und für absolute Reinheit und Ursprung zu garantiren haben, bietet für den Bezug reiner Naturweine den Konsumenten jede nur denkbare Garantie: hat sich doch diese Gesellschaft in dem zwischen ihr und der Königl. italienischen Regierung abgeschlossenen Vertrage bei einer Konventionalliste von Rm. 1.000. — für jeden einzelnen Kontrahentenfall verpflichtet, ausschließlich und allein nur reine italienische Weine zum Verkauf zu bringen, für jeden einzelnen Kontrahentenfall doppelte Verpfändungen, besonders beim Einkauf von Nothwein in doppelter Verpfändungen, besonders auch da geboten, wo es sich darum handelt, Kranken und schwächlichen Personen ein Stärkungsmittel zuzuführen. Selbstverständlich können sich diese Bemerkungen nicht auf jene Weinstimmen beziehen, welche nur anerkannt gute und reine Weine zu entsprechenden Preisen verkaufen.
 Da es sich ferner die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft zur Aufgabe gestellt hat, nur die anerkannt besten Gewächse und Marken der einzelnen Gegenden Italiens zu führen, welche im Lande selbst von Mitgliedern der Gesellschaft sorgfältig ausgewählt worden, und da ferner die Gesellschaft durch aufmerksame, fachgemäße Behandlungsweise die Weine in ihren Kellereien in Italien und Deutschland für den Konsum vorbereitet, so kommen unter der Etikette der Gesellschaft nur ganz fertige, flaschenreife Weine, deren Haltbarkeit garantiert wird, zum Verkauf; auch ist die Auswahl so getroffen, daß sie jeder Geschmacksrichtung Rechnung trägt. Wie sehr das redliche Streben dieser Gesellschaft, Gesunden und Kranken angenehm schmeckende und wohlthätigende Weine berühmter Rebenbezirke Italiens in fertiger, antich gepflüster Qualität in Deutschland einzubürgern, gewolligt wird, dafür zeugen die vielen Anerkennungen und ehrenvollen Auszeichnungen, welche der Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft schon in der relativ kurzen Zeit ihres Bestehens zu Theil wurden.

Frankfurter Kurse vom 8. Oktober 1890.

1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark
1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark
1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark
1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark	1000 Reichsmark = 1000 Reichsmark

Mittlere Marktpreise der Woche vom 28. September bis 5. Oktober 1890. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte	Weizen				Roggen				Gerste				Hafer				Stroh				Heu				Kartoffeln	Rindfleisch	Schweinefleisch	Lammfleisch	Kalbfleisch	Butter	Eier	Brennöl	Schmalz	Kornöl	Kornmehl	Korn		
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M													M	M
Konstanz	20	22	16	16	15	15	14	14	15	15	14	14	15	15	14	14	520	420	75	40	35	30	26	144	132	120	152	150	190	70	28	88	50	34	360	320	300	280

Mittheilung des Statistischen Bureau.
 Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für September 1890.

Orte	Hafer	Stroh	Heu
Konstanz	4.10	4.88	3.88
Stodach	3.75	3.85	3.85
Billingen	2.92	3.62	3.70
Freiburg	3.70	4.30	4.40
Offenburg	3.80	4.40	4.65
Bruchsal	4.20	4.72	4.72
Karlsruhe	4.20	4.72	4.72
Mannheim	4.20	4.72	4.72
Rosbach	4.20	4.72	4.72
Wertheim	4.20	4.72	4.72

Sohn der ledigen Katharina Fraß von Ulm, vertreten durch den Prozeßvormund, Landwirth Karl Fraß von Ulm, klagt gegen den ledigen Landwirth Anton Wagner von Ulm, nur an unbekanntem Orte, aus außerordentlichem Verschlag auf Grund des Heirathsvertrages vom 21. Februar 1851 mit dem Antrag auf gemäß § 648 Ziff. 6 der C.P.O. vorläufig vollstreckbar zu erklärende Verurtheilung des Beklagten zur Ernährungsbeitrag des Kindes von dessen Geburt, d. i. 28. November 1889 bis zum zurüdgelegten 14. Lebensjahre eines wöchentlichen, in Vierteljahrstraten vorauszahlbaren Beitrag von 1 M. 20 Pf. an die Mutter des klagenden Kindes, eventuell dem anderweit ernannt werdenden Vormund zu bezahlen, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Wahl auf Samstag den 6. Dezember 1890, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Wahl, den 3. Oktober 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Voos.

13, aberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
 Karlsruhe, 30. September 1890.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

G.546.2. Civ.-Nr. 25.611. Karlsruhe. Rechtsanwält Beiser in Bruchsal hat als Konkursverwalter in dem Konkurs über das Vermögen des Gottlieb Kraft von dort das Aufgebot der Pfandheime
 Nr. X Nr. 3662, 3663, 3826, 4356, 4770, 6021, 6240, 6251, 6384, 6605, 6606, 6607, 7350, 7353, 7355, 7685, 7686, 8829, 9414, 9415, 9416, 9712, 9713;
 Nr. Y Nr. 161, 214, 549, 726, 729, 730, 2050, 2223, 2333, 3076, 3077, 3078, 3080, 3084;
 Nr. W und Nr. Y Nr. 7916, 3088, 6255, 3089, 6256, 3090, 6665, 3091, 6764, 3092, 6765, 3093, 7556, 3094, 8987, 3095;
 Nr. X Nr. 6023, 5432, 5549, 5550, 7354, 2884;
 Nr. Y Nr. 2885, 2969, 6027, 6994, 6995, 6996, 6997, 9798.
 ausgestellt von der kgl. Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe im Jahre 1889 und 1890, beantragt.
 Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 15. April 1891, Vorm. 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, aberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
 Karlsruhe, 16. September 1890.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

13, aberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
 Karlsruhe, 30. September 1890.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Öffentliche Zustellungen.
 G.619.1. Nr. 8046. Karlsruhe. In Sachen der Magdalena Meiler, geb. Brand in Langenberentzen, Klägerin, Berufungsklägerin, vertr. durch Rechtsanwalt Zutt hier, gegen ihren Ehemann, Landwirth Christian Meiler, von Weidachshof bei Sedach, zur Zeit an unbekanntem Orte, Beklagten, Berufungsklägerin, wegen Scheidung, hat die Klägerin gegen das Urtheil Gr. Landgerichts Rosbach, I. Civilammer, vom 17. Juni d. J., Nr. 5265, die Berufung mit dem Antrage eingelegt, abändernd unter Kostenfolge zu erkennen, die Ehe der Streittheile sei für aufgelöst zu erklären, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung über die Berufung in die am Montag den 22. Dezember 1890, Vormittags 9 Uhr, beginnende öffentliche Gerichtsitzung des III. Civilsenats Großh. Landesgerichts zu Karlsruhe mit der Aufforderung, sich in dem Termine durch einen bei diesem Gerichtshof zugelassenen Rechtsanwält vertreten zu lassen.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Berufungsschrift bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 7. Oktober 1890.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Dr. Grimm.

G.583.2. Civ.-Nr. 27.550. Karlsruhe. Frau Emma Hoffmann Witwe, geb. Schumacher in Hamburg, englische Planke Nr. 17, vertreten durch die Rechtsanwält F. A. Smith und Dr. M. Leo alda, hat das Aufgebot folgender Urkunden
 1. Lebensversicherungsvertrag, abgeschlossen zwischen der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe und Wilhelm Christian Johannes Hoffmann, Langenleber in Hamburg, vom 30. Dezember 1885 bezw. 23. Januar 1886, Nr. 55.307, über 1000 M.,
 2. Lebensversicherungsvertrag zwischen denselben vom 11. Dezember 1882 bezw. 29. Dezember 1882, Nr. 41.321, über 2000 M., beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch den 13. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr.

13, aberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
 Karlsruhe, 30. September 1890.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

13, aberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
 Karlsruhe, 30. September 1890.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

13, aberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
 Karlsruhe, 30. September 1890.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: W. Frank.